

Themenüberblick

→ **Rücktritt Jacqueline Bezençon**

→ **Symposium swissYPG**

→ **Forum Pharmazie in Basel**

→ **FAQ Obligatorium FPH**

→ **Termine**



Liebe Mitglieder,

dieses Jahr ist äusserst intensiv. Mit dem interdisziplinären Symposium swissYPG in Bern und dem Forum Pharmazie in Basel haben wir bereits zwei grosse Events durchgeführt. Zudem steht im Herbst die Generalversammlung zum 10-jährigen Bestehen unserer Organisation an (Einladung folgt) und im November findet erstmals ein Forum Pharmazie in der Westschweiz statt. Es ist schön zu sehen, dass wir so viele Gelegenheiten erzeugen können, an denen sich Apotheker treffen, diskutieren und die Zukunft unseres Berufes mitzugestalten.

Ausserdem hat swissYPG eine Partnerschaft mit der Vereinigung der gruppierten unabhängigen Apotheken (VGUA) vereinbart. Diese hat zum Ziel, die Übernahme von Apotheken sowohl für Besitzer als auch für junge ApothekerInnen zu vereinfachen. Mehr Neuigkeiten dazu folgen.

Jacqueline Bezençon tritt auf die nächste GV aus dem Vorstand zurück. Ihren Rückblick auf insgesamt sechs Jahre im Vorstand von swissYPG findet Ihr hier im Newsletter.

Wer Interesse an der Mitarbeit in unserem Vorstand hat, soll sich unter swissypg@pharmasuisse.org melden.

Bereits wieder erschienen ist die Santésuisse-Prognose zum Prämienanstieg. Die aktuellen Begründungen sind: mehr Arztbesuche, höhere Kosten pro Arztbesuch und die Konsultation mehrerer Ärzte durch die Patienten. Insbesondere in ländlichen Regionen wird der Prämienanstieg stärker ausgeprägt sein. Die Lage im Gesundheitswesen spricht also in jedem Fall für eine stärkere Beteiligung der Apotheken an der medizinischen Grundversorgung. PharmaSuisse hat zum Beispiel dafür gesorgt, dass nun auch Nicht-TopPharm-Apotheken beim Medpharm-Modell der Swica mitmachen können, bei welchem die Apotheke als erste Anlaufstelle aufgesucht wird. Nutzen wir also die Gelegenheit!

Euer Vorstand swissYPG

→ Rücktritt Jacqueline Bezençon

Während meinen sechs Jahren im Vorstand swissYPG, wovon ich drei Jahre als Präsidentin aktiv war, habe ich sehr vieles und wertvolles gelernt. Ich fand es immer wieder motivierend und spannend mich mit meiner Generation, den Studierenden, sowie auch mit erfahrenen ApothekerInnen auszutauschen. In der Zukunft wird die Interprofessionalität und die Kommunikation viel Raum einnehmen, jedoch darf der Austausch untereinander und zwischen Generationen nicht fehlen. Nur zusammen kommen wir weiter!

Heute blicke ich mit viel Freude und Stolz auf die Projekte zurück, welche der Vorstand swissYPG in den sechs letzten Jahren entwickelt oder weitergeführt hat. Ich möchte mich herzlich beim Vorstand für die gute Zusammenarbeit und auch bei Euch Mitgliedern für Euer Vertrauen bedanken und wünsche Euch allen alles Gute für die Zukunft.

Ich möchte nun meinen Platz im Vorstand für engagierte und motivierte junge ApothekerInnen freigeben. Bewerbe Dich noch heute mit einem kurzen Motivationsschreiben (Warum Du im swissYPG Vorstand aktiv sein möchtest und was Deine Ziele und/oder Projektideen sind?) und Deinem CV. Wir freuen uns mit Dir zusammen die Apothekerwelt nachhaltig weiterzubringen.

j.bezencon@unibas.ch

→ Symposium swissYPG

Rationale Antibiotikatherapie: ein interprofessioneller Ansatz



Zum ersten Mal fand dieses Jahr am 22. April 2016 ein eintägiges swissYPG Symposium im Namen der rationalen Antibiotikatherapie und der Interprofessionalität in Bern statt. Mit 120 TeilnehmerInnen war das Hotel Bern gut besucht und mit viel Freude konnten wir zusätzlich zu den jungen und erfahrenen ApothekerInnen auch 10 Ärzt(e)Innen am Symposium begrüßen. Die kompetenten Referenten konnten den TeilnehmerInnen viel Wissen und praxisnahe Fallbeispiele mitgeben. Zusätzlich wurde in den Pausen und während dem Workshop viel diskutiert und neue oder alte Kontakte geknüpft.

Das Organisationsteam vom swissYPG Symposium 2016 (Karen Maes, Laurie Bochatay, Samuel Allemann, Michael Fretz, Fabienne Böni, Jaqueline Bezençon) ist mit dem Ergebnis zufrieden und plant bereits einen weiteren Event im Namen der Interprofessionalität nächstes Jahr. Datum und Thema werden wir so bald wie möglich bekannt geben. Wir möchten uns bei allen bedanken, welche uns ein konstruktives Feedback gegeben haben und freuen uns diese ins nächste Symposium einzubauen.



Das swissYPG Symposium 2016 ist auch bei der Hausärztin Dr. med. Eva Kaiser gut angekommen, was in einem Bericht im Primary & Hospital Care und im pharmaJournal (Nr. 13, 06.2016) resultierte. Wir freuen uns sehr über dieses positive Feedback, welches uns motiviert weiter zu machen.

Wir vom Organisationsteam freuen uns Euch beim nächsten swissYPG Symposium (wieder) zu sehen.

j.bezencon@unibas.ch

→ Forum Pharmazie Basel

Am 27. Mai fand in Basel das dritte Forum Pharmazie statt. Mit seinem bewährten Mix aus interessanten Referenten, einem hochkarätigem Podium und einem spannenden Workshop lockte das Forum über 100 Personen in die Halle 7, um die Zukunft unseres Berufes zu diskutieren und mitzugestalten.

Apodoc – eine gelebte Vision

Die Apothekerin Maria Hitziger, Vorstandsmitglied von pharmaSuisse, hat sich mit ApoDoc einen Traum erfüllt. Gemeinsam mit dem Arzt Jürg Müller-Schoop eröffnete sie in Zürich West ein Zentrum, das Apotheke und Arztpraxis unter einem Dach vereint. Komplettiert wird das Unternehmen durch ein Café mit Public-WLAN, welches das altbackene Wartezimmer ersetzt.

Die Apotheke dient als Anlaufstelle für die traditionellen Apothekenaufgaben und als Anlaufstation für Akutfälle, die je nach Bedarf direkt zum Arzt weitergeleitet werden. Die Arztpraxis verfügt über mehrere Sprechzimmer, ein gut ausgerüstetes Labor, Röntgen-, EKG- und Ultraschallgeräte.

Wichtiger Bestandteil der ApoDoc-Philosophie ist eine Teamgestaltung, die weitgehend auf Hierarchien verzichtet. Ärzte, Apotheker, Pharma-Assistentinnen, medizinische Praxisassistentinnen, Arztsekretärinnen und Serviceangestellte des Cafés arbeiten in einem Team zusammen. Alle stehen im engen Kontakt miteinander, so dass ein reger Austausch stattfindet, der auch vom fachlichen Standpunkt viel verlangt.

Die Betreuung der Patienten folgt einem klaren Grundsatz: Der Patient steht im Zentrum der Aufmerksamkeit. In der Apotheke stehen getrennte Beratungsboxen mit Sitzplätzen zur Verfügung. Ein Medikamentenroboter sorgt dafür, dass sich das Apothekenpersonal nicht vom Patienten entfernen muss. Auch die Rezeptvalidierung und Telefonate mit

dem Arzt werden von der Apothekerin vor dem Patienten durchgeführt. Das Café bietet die Gelegenheit, Wartezeiten sinnvoll zu nutzen, statt sie als unnötige Wartezeit zu erleben. Ein Sortiment mit Kosmetik und Parfümerie wurde bewusst integriert, weil die Apotheke auch als Anlaufstelle für Wohlbefinden und die angenehmen Dinge des Lebens dienen soll. Schon weniger als ein Jahr nach der Eröffnung zeigt sich, dass das Konzept von ApoDoc vollends aufgeht.

Die ganzheitliche Versorgung der Menschen mit Gesundheitsleistungen kommt gut an. Auch die Mitarbeitenden erleben eine einzigartige Arbeitsumgebung, „aber sie müssen nicht dafür bezahlen, dass sie hier arbeiten dürfen“, versichert Hitziger.

Der Patient der Zukunft

pharmaSuisse-Präsident Fabian Vaucher erläuterte, mit was für Trends die Apotheken bei der Versorgung zukünftig rechnen müssen.

„The doctor will see you now“ war der bedeutungsschwere Satz, mit dem der Patient nach langem Warten ins Arztzimmer gerufen wurde. Eric Topol dreht in seinem Buch „The Patient will see you now“ den Spieß um und sieht das Aufkommen der Smartphones als grösste Revolution der Informationsverarbeitung seit der Erfindung des Buchdrucks. Patienten haben heute ohne Kontakt mit einer Fachperson Zugang zu Informationen, Applikationen und Messinstrumenten. Die daraus folgende Demokratisierung der Medizin fordert die Medizinalberufe heraus umzudenken. Apotheker können diese Demokratisierung nutzen, um einfach zugänglich, unkompliziert und kosteneffizient den Erwartungen einer mobilen Gesellschaft entgegen zu kommen.

Die aktuellen Gesetzesänderungen statten uns nicht nur mit mehr Möglichkeiten aus, sondern erteilen uns auch einen Auftrag zur Versorgung der Bevölkerung. Jedoch gilt es nun auch, diesen zu finanzieren und zu erfül-

len. Dem Preisdruck auf die Medikamente müssen neue, bezahlte Leistungen entgegnet werden. Das Medpharm-Modell der Swica-Krankenkasse geht bereits in diese Richtung. Doch in den kommenden LOA-Verhandlungen müssen umfassende und nachhaltige Lösungen gefunden werden. Auch genügend Studienplätze für die Pharmazeuten müssen vorhanden sein, um die Versorgung auch in ländlichen Gebieten zu sichern. 400 neue Apotheker pro Jahr sind dafür notwendig.

Der Apotheker, die eierlegende Wollmilchsau

Am Podium nahmen neben Fabian Vaucher auch die Solothurner SP-Nationalrätin Bea Heim, die Rektorin der Universität Basel, Prof. Andrea Schenker-Wicki, und Prof. Christoph Meier, Departementsvorsteher der Pharmazeutischen Wissenschaften an der Uni Basel teil.

Bea Heim konsultiert gerne ihren Apotheker, bevor sie sich zu einem Arztbesuch entscheidet und hebt dabei Aspekte der Kommunikation und Empathie hervor, aufgrund welcher sich ihr Vertrauen zu einer Fachperson bildet.

Prof. Andrea Schenker, die aus einer Arzt-Familie stammt, zeigte sich überrascht über die umfassenden Aufgaben und Anforderungen an die Apotheker, sodass diese gemäss Politik zur eierlegenden Wollmilchsau des Gesundheitswesens werden sollen. Ihrer Einschätzung nach werden die verstärkten Triage-Aufgaben in der Apotheke zur Kostenreduktion beitragen. Sie schätzt als Rektorin die konstruktive Arbeit mit dem Departement für Pharmazeutische Wissenschaften, welches trotz äusserst knapper Ressourcen keine Maximalforderungen stellt, sondern machbare Vorschläge unterbreitet. Sie gibt zu bedenken, dass die Universitäten derzeit Opfer der Sparpolitik seien und dies zu wenig beachtet werde.

Die generelle Problematik, dass in der Grundversorgung Leistungen gefährdet sind, weil sie nicht abgegolten werden, wurde angesprochen. In Bezug auf entsprechende Tarifverhandlungen meinte Bea Heim, dass in der Politik viele Türen aufgehen, wenn man mit kostenneutralen Vorschlägen zur Änderung der Tarifstrukturen anklopfe.

Prof. Christoph Meier kritisierte die leichtfertige Haltung, mit der die Politik versuche, die pharmazeutische Industrie preislich weiter unter Druck zu setzen. Dies habe zur Folge, dass neue Medikamente heute erst sehr spät oder gar nicht in der Schweiz zur Zulassung registriert werden und die Schweiz im Fall von Lieferengpässen eher tief in der Prioritätenliste stehe. Zu den wichtigsten Anregungen aus dem Publikum gehörte der verstärkte Kontakt zwischen den Pharmazeuten und Medizern im Studium.

Welche Argumente habe ich? Die Debatheke

Unter dem Begriff „Debatheke“ wurden die Teilnehmer zum Workshop geladen. In jeder Gruppe galt es, kontroverse Themen zu diskutieren, wobei die Teilnehmer zufällig in die Gruppen Pro und Kontra eingeteilt wurden. Nach kurzer Absprache mussten die jeweiligen Gruppen gegeneinander antreten und die Themen LOA-Tarif, Impfen in der Apotheke und Selbstdispensation diskutieren. In kurzer Zeit mussten möglichst klar formulierte und treffende Argumente vorgebracht werden. Am Schluss wurde ein Büchlein „Selbstverteidigung für die Kitteltasche“ verteilt, welches die wichtigsten Argumente zusammenfasst. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte im Plenum rundete den Nachmittag ab und leitete den Apéro ein.

Für den 26. November 2016 ist nun auch ein Event in der Romandie geplant. Zusammen mit der Société Vaudoise de Pharmacie (SVPh) wird das erste französischsprachige Forum Pharmazie in Lausanne veranstaltet.

Das Forum Pharmazie ermöglicht haben:

Das wissenschaftliche Komitee

Nadja Stohler, eidg. dipl. Apothekerin, FPH klinische Pharmazie, Dozentin Assistenzjahr Pharmazie, Universität Basel

Julia Spoendlin, eidg. dipl. Apothekerin, PhD, FPH klinische Pharmazie

Jacqueline Bezençon, eidg. dipl. Apothekerin, Präsidentin swissYPG

WorkshopleiterInnen, eidg. dipl. ApothekerInnen

Michael Fretz

Dominik Stämpfli

Corina Metaxas

Samuel Allemann

Lolita Goldemann

Peter Portmann

Mit freundlicher Unterstützung von Mepha Pharma AG (Hauptsponsor)

Ifak Data AG, Galexis AG, PharmaFocus AG, TopPharm AG, Pharmavital AG, und Viollier AG (Co-Sponsoren)

mepha



florian.sarkar@bluewin.ch

→ **FAQ Obligatorium FPH**

Das neue Medizinalberufegesetz (MedBG) verlangt für die selbstständige Ausübung des Apothekerberufes (als Besitzer oder Verwalter einer Offizin) den eidgenössischen Weiterbildungstitel FPH.

Es gibt jedoch Übergangsbestimmungen für jene Personen, die bereits vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes abgeschlossen und in verantwortlicher Position gearbeitet haben. Daher hat pharmaSuisse im Juni an alle Mitglieder ein Faktenblatt verschickt, auf welchem die nötigen Schritte vermerkt sind, damit die selbstständige Berufsausübung mit dem neuen Gesetz weiterhin möglich ist.

Falls trotzdem offene Fragen bestehen, möchten wir euch von swissYPG euch dazu aufrufen, uns diese zu schicken. Wir werden sie nach unseren Möglichkeiten beantworten und im nächsten Newsletter eine FAQ-Sektion verfassen.

florian.sarkar@bluewin.ch

→ **Termine**

28. August – 2. September 2016

FIP-Kongress in Buenos Aires, Argentinien

16.- 18. Oktober 2016

National Pharmacy Students Weekend (NPSW)

20. November 2016

PharmActuel Symposium in Bern

26. November 2016

Forum Pharmazie in Lausanne

1. und 2. Dezember 2016

20èmes Journées Franco-Suisses de Pharmacie Hospitalière « Innovation en pharmacie hospitalière (jeudi) et le diabète (vendredi) » in Bern

